

Vorwort	9
Einleitung: Identität und Bewusstsein	15
0.1 Transtemporale Identität	15
0.2 Transtemporale Identität und Bewusstsein	17
0.3 »Identität« in nicht-wörtlicher Verwendung	18
0.4 Transtemporale Identität und essentielle Eigenschaften	21
0.5 Transtemporale Identität und wechselseitige Auffassung	23
0.6 Gewöhnliche körperliche Kontinuität	25
0.7 Haben Pflanzen Bewusstsein?	28
0.8 Regenwürmer und Schmetterlinge	31
0.9 Psychologische Verbundenheit	33
0.10 Begrifflicher Reduktionismus	36
0.11 Wolken und Wellen	39
0.12 Reduktionismus im weiten Sinne	42
0.13 Versionen des Reduktionismus bezüglich transtemporaler Identität von Personen	43
0.14 Echte Zweifelsfälle transtemporaler Identität	46
0.15 Geteilte Gehirne und interplanetare Reisen	48
0.16 Intuitionen	54
0.17 Was würden wir glauben, wenn ...?	60
0.18 Science-Fiction zur Erläuterung und Stützung der Thesen des Realisten	65
0.19 Zwischenbemerkung	67
0.20* Veränderung und zeitrelativierte Eigenschaften	68
0.21* »Die heutige Maria«, »Die damalige Maria« – ein logisches Problem	71
0.22* Was sind Urteile transtemporaler Identität?	75
0.23* Pragmatische Charakterisierung von Urteilen transtemporaler Identität	80
0.24* Was wäre eine begriffliche Analyse transtemporaler (personaler) Identität?	85
0.25* Ein epistemisch-pragmatischer Begriff begrifflicher Analysen	88
0.26* Transtemporale empirische intrinsische Beziehungen	90
0.27* Zwei Ontologien	95

* Die mit einem Sternchen gekennzeichneten Abschnitte gehen sehr ins Detail und setzen zum Teil speziellere Kenntnisse voraus.

1. Die Persistenz von Gegenständen mit und ohne Bewusstsein – Intuitive Unterschiede und erste Präzisierungen	98
1.1 Ein Beispiel: der Ozeandampfer Michelangelo	99
1.2 Unterbestimmtheit transtemporaler Identität	100
1.3 Die Frage der präzisen Behauptung	110
1.4 Die Ad-hoc-Lösung des Verdoppelungsproblems	112
1.5 Zwischenbemerkung	121
2. Transtemporale personale Identität und Voraussicht	127
2.1 Das Antizipationsproblem	127
2.2 Möglichkeiten, das Antizipationsproblem zu übersehen	130
2.3 Zwischenbemerkung	145
2.4* Inwiefern dem Nicht-Realismus bezüglich transtemporaler personaler Identität argumentativ schwer beizukommen ist	147
3. Die begrifflichen Wurzeln der realistischen Auffassung transtemporaler Identität bewusstseinsfähiger Wesen	171
3.1 Begriffliche Präliminarien	171
3.2 Die begriffliche Priorität transtemporaler Identifikationen gegenüber transtemporalen Eigenschaftszuschreibungen bei Urteilen über Dinge ohne Bewusstsein	176
3.3 Die begriffliche Unabhängigkeit transtemporaler Selbstzuschreibungen von empirischen Kriterien transtemporaler Identifikation	180
3.4 Mögliche Missverständnisse	184
3.5 Mein zukünftiger Körper. Die begriffliche Unabhängigkeit von Selbstidentifikationen von empirischen Kriterien transtemporaler personaler Identität	187
3.6 Kann ich morgen ein Elefant sein?	191
3.7 Die begriffliche Unabhängigkeit transtemporaler Eigenschaftszuschreibungen bezüglich bewusstseinsfähiger Wesen von empirischen Kriterien transtemporaler Identität	195
3.8 Die begriffliche Unabhängigkeit transtemporaler Identifikationen bezüglich bewusstseinsfähiger Wesen von empirischen Kriterien transtemporaler Identität	203
3.9 Eine Bemerkung zur Frage des Dualismus	204
3.10 Weshalb wir Realisten sind sowohl in Bezug auf unsere eigene transtemporale Identität als auch in Bezug auf die transtemporale Identität anderer bewusstseinsfähiger Wesen	206
3.11 Weshalb der Reduktionismus im engen Sinne falsch ist	211

3.12	Weshalb der Reduktionismus im weiten Sinne nicht akzeptabel ist	212
3.13	Phänomenale Zustände und Tatsachenidentifikation – ein Vergleich	213
3.14	Weshalb es passend ist, den Realismus als »Realismus« zu bezeichnen	217
3.15	Inwiefern wir den Realismus nicht ernstlich aufgeben können	219
3.16	Die Stabilität der realistischen Intuition	222
3.17	Die Unverständlichkeit des Nicht-Realismus	225
3.18	Selbstauffassung und Auffassung anderer als identisch mit x	227
3.19	Wahrnehmungen und Auffassungen als identisch mit x und Sehen-als	230
3.20	Selbst- und Fremdauffassung als Subjekte von Erfahrung	236
4.	Transtemporale Identität und Supervenienz	242
4.1	Einleitung	242
4.2	Realismus bezüglich transtemporaler Identität bewusstseinsfähiger Wesen und die These der Supervenienz	246
4.3	Die Ad-hoc-Lösung des Verdoppelungsproblems und die These der Supervenienz	247
4.4	Epistemisch unzugängliche Tatsachen	254
4.5	Exkurs: Kann Derek wünschen, auf dem Mars zu landen?	261
4.6	Weshalb Hylas in Lems Geschichte rational ist	268
4.7	Weshalb das Gehirnteilungsbeispiel ein ernstes Problem aufwirft	272
4.8*	Genauere Formulierung der Supervenienzthese	280
4.9*	Über den Zusammenhang von ST1 mit anderen Supervenienzprinzipien	287
	Anhang zu Kapitel 4 (Beweise)	292
5.	Was für eine seltsame Art von Ding sind wir wirklich?	297
5.1	Weshalb der Realismus bezüglich transtemporaler Identität bewusstseinsfähiger Wesen einen Substanzdualismus zu implizieren scheint	298
5.2	Eine tief verwurzelte Illusion?	300
5.3	Weshalb wir Realisten sein sollten	308
5.4	Materielle Objekte mit erstaunlichen Identitätskriterien	309
5.5	Körperwechsel als Problem für den identitätsrealistischen Subjektmaterialismus	313
5.6	Eine substanzdualistische Alternative	318

Schlussbemerkungen	325
Nachgedanken	327
Literatur	342
Verzeichnis zentraler Stichworte und Begriffserläuterungen	356